

Fachbereich: Media

Studienniveau:  Bachelor  Master

Gasthochschule: University of Wisconsin - Stout

Gastland: USA

Zeitraum: Januar-Mai 2018 (Spring Semester)

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt:  positiv  neutral   
negativ

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

Nach meinem Auslandssemester bin ich etwas zwiegespalten. Zum einen war es eine wunderbare Erfahrung in einem fremden Land zu studieren, Menschen und Kultur kennenzulernen. Auf der anderen Seite bin ich vom amerikanischen Bildungssystem nicht überzeugt. Im Gegensatz zu Deutschland genießen Studierende in den USA weniger Unabhängigkeit und werden permanent mit Hausaufgaben und Abgaben konfrontiert.

Bitte beschreiben Sie die von Ihnen belegten Kurse und die akademische Bewertung der Kurse

Kurs 1: Cross Media Campaigns

In diesem Kurs drehte sich alles um Gestaltung. Während des Semesters arbeiteten wir mit Programmen wie Adobe Indesign und Illustrator und erstellten hochwertige Werbemittel in Print- und Digitalform. Dieser Kurs war sehr praxisorientiert und hat gute Inhalte vermittelt.

Kurs 2 Integrated Marketing Communications

In diesem Marketingkurs arbeiten wir für eine nahegelegene Versicherungsagentur ein neues Marketingkonzept aus. Wir bestimmten die Strategie anhand der Markenwerte, erstellen viele Beispiele und präsentierten am Ende unsere Arbeit dem Kunden. Leider waren die Marketingmethoden die wir verwendet hatten sehr veraltet. Keine Spur von digitalem Marketing und den Inhalten, die uns in Deutschland vermittelt wurden.

Kurs 3 Web Production and Distribution

In diesem Kurs lernten wir von der Pike auf, wie man eine Website programmiert. HTML, CSS und PHP. Der Kurs war super aufgebaut. Alle Inhalte wurden online hochgeladen und die Dozentin stellte auch Videoanleitungen auf YouTube parat. Woche für Woche stand eine neue Abgabe bereit. Zum Ende des Semesters musste jeder seine eigene Website vorstellen und sein Wissen in einer Klausur unter Beweis

stellen. Sehr zeitaufwendiger, aber spannender Kurs, mit einem gut durchdachten Konzept.

#### Kurs 4 Usability Design and Testing

Dieser Kurs war sehr interessant, besonders weil der betreuende Professor für dieses Thema brannte. Wir mussten viele Bücher lesen um den Sinn von Usability in unserem Alltag zu verstehen. In Zusammenarbeit mit einer anderen Usability Design Klasse testeten wir deren erstellten Produkte an Kommilitonen. Es wurde ein grundlegendes Verständnis über die Bedeutsamkeit und Wirkung von Usability Testing vermittelt.

ggf. weitere Kurse

#### Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

Ich habe mich für die Studentenwohnheime vor Ort entschieden, da es schwer war eine Wohnung außerhalb des Campus von Deutschland aus zu finden. Das Zimmer teilte ich mir glücklicherweise mit meinem Kommilitonen aus Darmstadt. Die Zimmer waren sehr spärlich eingerichtet und waren sehr veraltet. Das Leben in den „Dorms“ ist sicherlich eine sehr spezielle Erfahrung.

Wie ist die Infrastruktur der Gasthochschule?

Der Campus ist wirklich schön und man erreicht alle Gebäude in kürzester Zeit. Die meisten Gebäude sind auch super ausgestattet und es mangelt an nichts. Will man jedoch den Campus verlassen wird es ziemlich schwer. Öffentliche Verkehrsmittel existieren nicht und ohne Auto kommt man nicht weit.

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Man sollte bei der Visumsbeschaffung genug Zeit einplanen. Über das International Office erhält man das notwendige D20 Formular und muss anschließend einen Termin bei einer der wenigen amerikanischen Botschaften in Deutschland vereinbaren. Es müssen vor diesem Termin vorab viele Fragen beantwortet werden, jedoch stellen diese kein Problem dar.

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Auch wenn man das gesamte Schulleben Englischunterricht hatte, so ist es vor Ort nochmal eine ganz andere Situation. Ich persönlich hatte wenig Probleme Professoren und Kommilitonen zu verstehen, jedoch hatte ich immer wieder Probleme mich richtig auszudrücken. Präsentationen waren eine Herausforderung, die jedoch dazu beigetragen haben, dass ich mich sprachlich verbessert habe.

Wie war das Uni- und Sozialleben (Alltag & Freizeit)?

Leider war es fast über das gesamte Semester kalt in Wisconsin. Aufgrund der Minustemperaturen konnte man vielen Aktivitäten nicht nachgehen und verbrachte die meiste Zeit im Wohnheim. Dazu kam der enorme Arbeitsaufwand für Hausaufgaben und Abgaben, sodass Freizeit, wie man es aus Deutschland während des Semesters kennt, etwas auf der Strecke blieb. Was mir jedoch gefallen hat, war das vielfältige Sportangebot der Uni. Es wurden viele Sportarten angeboten und für einen kleinen Beitrag konnte man zu jederzeit das Fitnessstudio besuchen. Über die vielen Sportangebote lernt man auch schnell neue Leute kennen.

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Auch wenn man das Glück hat und nur seine eigenen deutschen Studiengebühren bezahlt, ist der Aufenthalt keine günstige Angelegenheit. Noch bevor man das Visa beantragt muss ein Nachweis von knapp 4000€ an Vermögen erfolgen. Hinzu kommen Reisekosten. Ich persönlich habe Auslandsbafög erhalten und einen kleinen Zuschuss der hda. Hinzu kamen eigene Ersparnisse.

Welche Krankenversicherung hatten Sie?

Ich habe eine Versicherung über die Hochschule in Wisconsin abschließen müssen, die sehr teuer war. Darüber hinaus hatte ich mich noch privat auslandsversichert über die Allianz.

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

So schön auch das kleine Städtchen Menomonie ist, ohne Auto ist man aufgeschmissen. Öffentliche Verkehrsmittel existieren nicht. Zudem sollte einem bewusst sein, dass es gerade im Spring Semester die meiste Zeit sehr kalt ist (durchgängig Minus, bis zu -20). Wir hatten bis Ende April noch Schnee, sodass man die meiste Zeit innerhalb verbringen musste.

Beste & schlechteste Erfahrung:

Das Beste, das ich aus Menomonie mitnehme sind die Menschen, die ich dort kennengelernt habe. Die Menschen in Wisconsin sind grundsätzlich freundlich und hilfsbereit. Am Campus habe ich einige Freunde gefunden, die immer bereit waren zu helfen. Dasselbe gilt auch für die Professoren und Dozenten, die uns Internationals sehr gut empfangen haben und in gewissen Situationen Rücksicht nahmen.

Leider blieb nicht viel Zeit mehr von Wisconsin zu sehen, da wir Woche für Woche mit reichlich Hausaufgaben bombardiert worden sind. Wir verbachten einige Wochenenden in unserem Zimmer um alles fristgerecht fertigzustellen. Man konnte nie wirklich abschalten, weil man stets die Hausaufgaben im Hinterkopf hatte. Der Schwierigkeitsgrad war in Ordnung, es war lediglich die Summe an Aufgaben die wöchentlich erledigt werden mussten.